

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

20. Sonntag nach Trinitatis
25. Oktober 2020

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 119

*Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln, ... die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun. ...
Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr! ...
Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.*

1. Mose 8, 18-22; 9, 12-17

*Nach dem Ende der Sintflut verließen Noah und seine Familie die Arche und dankten Gott mit einem Opfer.
Und Gott sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich es getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
Und als Erinnerungszeichen für diesen Bund setzte Gott den Regenbogen an den Himmel.*

2. Korinther 3, 3-6

*[Paulus schreibt:] Ihr seid ein Brief Christi durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. ...
Gott macht uns zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.*

Evangelium nach Markus 10, 2-9 (10-12) 13-16

*Einige Pharisäer befragten Jesus, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden. Jesus antwortet mit einer Gegenfrage: Was hat euch Mose geboten? Die Pharisäer sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus antwortete: Um eures Herzens Härte willen hat er euch das Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. ... So werden sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden....
Und Jesus sagte zu seinen Jüngern: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.*

Lieder der Woche

Wohl denen, die da wandeln (eg 295)
Meinem Gott gehört die Welt (eg 408)

An(ge)dacht

In diesen Tagen wird wieder heftig um all die Regeln diskutiert, die helfen sollen, einen schnellen und starken Anstieg bei den Corona-Neuinfektionen zu vermeiden. Was den

Einen dabei schon viel zu weit geht und was sie für einen unberechtigten Eingriff in ihre persönliche Freiheit halten, ist den Anderen noch nicht ausreichend; sie befürworten noch umfassendere Maßnahmen. Doch die Akzeptanz egal welcher Regeln - und damit ihre Einhaltung - hängt nicht nur davon ab, ob sie eine sinnvolle Reaktion darstellen, sondern auch, dass sie als angemessen empfunden werden.

Wie passend, dass es am jetzigen Sonntag in den biblischen Texten um das Thema Regeln, Regelbeachtung und den Sinn des Ganzen geht!

Geht es im Streit um die Corona-Schutzmaßnahmen um menschengemachte Regelungen, gibt nach biblischer Überzeugung Gott dieser Welt seine göttlichen Ordnungen und Gesetze mit.

Das sind feste Regeln und Rhythmen für die Natur; und es sind Gebote mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen Himmel und Erde, also zwischen Ihm und uns Menschen, aber auch das Miteinander von uns Menschen untereinander gut zu gestalten.

So alt wie die Gebote ist die Diskussion darum, wie man sie verstehen soll: Streng und wörtlich oder gibt es doch Auslegungsspielräume?

Jesus hat in seinen Diskussionen mit den Schriftgelehrten seiner Zeit nie die Gebote selbst in Frage stellt - im Gegenteil: Er betont mehrfach ihre Gültigkeit -, aber er hat darum gestritten, ob der Geist, der hinter den Regeln Gottes steht, (noch) gesehen und erkannt wird. Für Jesus war eindeutig: Der Geist hinter den Geboten ist Liebe und Freiheit.

Denn aus Liebe hat Gott seine Gebote bekannt gemacht. Damit schenkt er uns überhaupt erst die Möglichkeit, so zu leben, wie es seinem Willen entspricht. Und Gott will uns damit etwas Gutes tun: Seine Regeln ermöglichen Gestaltungsräume und Freiheit für das Leben.

Wenn wir nun im Geist dieser Liebe Gottes miteinander umgehen, dann können wir nicht viel falsch machen. Denn dort, wo wir uns liebevoll mit Anderen verbunden fühlen, da wollen wir ihr Bestes und haben nicht die Absicht, ihnen zu schaden. Und damit erfüllen wir auch ohne großes Nachlesen und Nachbuchstabieren - quasi von selbst - Gottes gute Regeln und erleben sie dabei nicht als anstrengenden Zwang.

Um auf die Frage zurückzukommen: Wer die Gebote streng und wörtlich, dabei aber gleichzeitig lieblos versteht, der verfehlt ihren Sinn und damit auch das Ziel, es im Sinne Gottes „richtig“ zu machen. Paulus verweist darauf, dass Gottes Geist uns die Gebote ins Herz schreibt. Vom Herzen, vom Gefühl her, werden sie lebendig. Ansonsten bleiben sie tote Buchstaben, die das Leben sogar ersticken können.

Wer auf die Liebe Gottes zu uns vertraut, für den ist es selbstverständlich, diese Liebe auch als den Maßstab im Umgang miteinander anzusehen. Nicht als abstrakten Glaubenssatz (der ist dann als Buchstabenansammlung vermutlich auch nicht besonders lebendig), sondern als praktische Lebensregel im alltäglichen Umgang:

Wie gehe ich gut und respektvoll mit dem Anderen um? Womit tue ich ihm etwas Gutes oder womit schade ich ihm unter Umständen?

Wenn wir so auf unsere Umgebung und unsere Mitmenschen schauen, dann ist letztlich auch eindeutig, wie wir uns im Blick auf die aktuelle Situation und die sogenannten Corona-Regelungen positionieren können und sollen: Wenn es dem Nächsten nützt, dass ich mich an die Regeln wie Abstand halten, einen Mund-Nasen-Schutz tragen usw. halte, dann tue ich es. Denn dann folge ich dem göttlichen Gebot der Liebe.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus